Zürcher Chronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Le messager suisse de Paris : organe d'information de la Colonie suisse**

Band (Jahr): **3 (1957)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZÜRCHER CHRONIK

par Marco WIDMER

« Die Beziehungen zwischen Paris und Zürich müssen menschlich und lebendig bleiben. » Also sprach-nicht etwa Stadtpräsident Landoldt an einem Festessen, sondern Milou, der an der Limmat und an der Sihl sich einer nicht minder grossen Popularität erfreut. Eigentlich ist Milou ein Schaffhauser namens Fehr. Aber er spricht nur französisch und sieht auch ganz und gar danach aus. Jeden Abend verkauft er in den Gaststätten Zürichs die soeben mit dem Flugzeug eingetroffenen allerneuesten Ausgaben von « France-Soir » und « Paris-Presse », und dies mit so viel Charme und Esprit, dass die Nachfrage ständig steigt. Wieviele Gläslein Rotwein werden ihm da jeden Abend von dankbaren Kunden gespendet ? Das ist statistisch nicht zu erfassen. Doch Milou verträgt den Wein ausgezeichnet — vorausgesetzt dass es ein guter Burgunder ist. Und nachher legt er sich in irgendeinem Neubau schlafen.

« Kultur ist nur in einem guten Tropfen. » Auch das pflegt Milou zu sagen. Ist das etwa eine schalkhafte Anspielung auf die Zürcher Weine, die ihm weniger liegen ? Sicher ist, dass es um den Zürcher Rebbau, auf den die Stadt einst so stolz war, nicht mehr zum Guten steht. Das bekamen die Herren Kantonsräte kürzlich zu hören, und sie machten so saure Gesichter, als ob sie soeben einen Trunk aus heimatlichem Boden genehmigt hätten. Es fehlen, so stellte der Redner fest, Qualität und Rentabilität. Ist der Ertrag gering, so muss die Stadt den Winzern erhebliche Subventionen zahlen. Ist aber der Ertrag gross, so bringt man die Mengen nicht ab, wenn sie nicht mit ausländischen Weinen verschnitten werden. Trotzdem werden immer wieder wichtige Baugesuche abgewiesen, um irgendeinen überflüssigen Rebberg zu schützen. Volkswirtschaftsdirektor Egger blieb nichts anderes übrig, als eine gründliche Ueberprüfung dieser Frage zuzusichern.

Es scheint überhaupt so, dass Zürich dem Wein nicht mehr so hold gesinnt ist wie in der guten altein Zeit, und es ist auch fraglich, ob Milou hiergegen etwas ausrichten kann. Wenn man einmal im Jahre wieder Zürich sieht, so hat man das Empfinden, dass es dort einige Dutzende alkoholfreie Wirtschaften mehr gebe, die sich gewöhnlich Tea-Rooms nennen. Wie anders muss doch das « Klima » noch am Ende des ersten Weltkriegs gewesen sein, wo man solche « Schwachstrom-Beizen » als das Produkt übertriebener Frömmelei anzusehen beliebte. Davon weiss Fräulein Marie Hirzel ergötzliche Dinge zu erzählen. Sie ist jetzt nach 40 jähriger rastloser Tätigkeit von ihrem Posten als Leiterin des « Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften » zurückgetreten und hat auf diesem Gebiet eine mutige Pionierarbeit geleistet. So nebenbei bemerkt : Marie Hirzel ist nicht etwa eine gestrenge und steife « Wohltätigkeitsdame », wie man sie so gerne in der Karikatur darstellt, sondern eine aufgeschlossene, fröhliche und liebliche Persönlichkeit voll Witz und Geist. Die Jugend ist ihr besonders dankbar, weil sie die ersten Tanzbelustigungen für ausschliesslich junge Leute im alkoholfreien Restaurant « Karl der Grosse » einführte. Die jungen Burschen und Mädchen fragen dem Tanzen sehr viel, aber dem Alkohol sehr wenig nach. Wo man in Zürich hinkommt, sieht man sie hinter einer Tasse Kaffee oder hinter irgendeinem Wässerlein.

Trotzdem leidet Zürich an einem « Minderwertigkeitskomplex ». Es bildet sich ein, die langweiligste Stadt der Welt zu sein. Die « Gazette de Lausanne » schrieb kürzlich etwas boshaft, Zürich sei der « Weltmeister der Moral ». Doch daran liegt es nicht. Es ist vielmehr so, dass eine gewisse spontane Fröhlichkeit fehlt. Man organisiert zu viel und nicht zu wenig, wie viele Zürcher meinen. Tatsache ist jedenfalls, dass Lausanne und Basel im besten Zuge sind, Zürich den Rang einer Kongress- und Messestadt abzulaufen. Was soll man hiergegen unternehmen ? « Mehr lachen und weniger nachdenken », so meinte — vielleicht nicht ganz zu Unrecht — der kleine Philosophe Milou !

(*Suite de la page 9*)

CERCLE SUISSE ROMAND

10, *rue des Messageries, Paris,* 10e

L'Assemblée générale a eu lieu le dimanche 3 février, au « Soleil de Mogador », et 60 membres ont répondu à l'appel du Comité.

Après l'exposé du rapport moral par le Président sur l'activité du Cercle pendant l'année 1956, le trésorier donne les résultats financiers de l'exercice qui sont satisfaisants.

C'est par acclamations que le Comité 1956 est réélu en entier.

Après un vin d'honneur offert par le Cercle aux membres présent, un dîner-amical est prévu, 95 membres et amis sont réunis à cette occasion.

La présence de notre membre et ami, Albert Urfer et de Mme Nicole Ray a su donner à cette soirée toute l'ambiance et la gaieté par leur grand talent.

Les dates suivantes ont été arrêtées pour les prochaines manifestations du Cercle en 1957 :

24 mars : DEJEUNER-CHOUCROUTE, Matinée dansante.

16 juin : SORTIE CHAMPETRE, en Forêt de Marly.

15 sept. : JEUNE FEDERAL chez notre ami GROBLI.

27 oct. : DEJEUNER-CHOUCROUTE, Matinée dansante.

14 déc. : FETE ANNUELLE, ARBRE DE NOEL, Bal de Nuit.

